

# *Ein schöner Tag*

*Der Morgen war grau. Es sah nach Regen aus. Eigentlich ein Morgen wie jeder Morgen. Wie immer waren nur sehr wenige Menschen unterwegs. Die Straße schien ausgestorben.*

*Jan und Ali saßen auf der Treppe. Es war seit Langen ihr Lieblingsort. Dort verbrachten die Beiden viel Zeit. Jan redete mal wieder von seinem Opa. Dabei glänzten Jans Augen immer wieder. Sein Opa kannte das Ruhrgebiet noch aus alten guten Tagen. In Opas Erzählungen war es ein Ort mit Leben, mit Arbeit und mit Kultur. Aber das ist wie eine blasse Erinnerung. Ali hörte immer gern zu wenn Jan so redete. Nur wenn er sich umblickte kam gleich wieder die Realität zum Vorschein. Die meisten Häuser waren verfallen. Geschäfte waren schon lange nicht mehr hier.*

*Nicht einmal der Zusammenschluss aller Ruhrgebietsstädte zu einer Metropole konnte den Niedergang aufhalten.*

*Jan und Ali standen auf und gingen Richtung Bahnhof. Die Suppenküche war die einzige Attraktion auf dem Bahnhofsvorplatz. Früher war es eine belebter Platz. Da fuhren auch noch Züge. Nun aber war der Bahnhof nur noch eine Ruine. Als die beiden Freunde um die Ecke kamen sahen sie schon die lange Schlange von Bedürftigen. Wie jeden Tag stellten sich die Freunde an. Vor ihnen war eine sehr alte Frau. Immer wieder murmelte Sie ein paar Worte. Dabei hatte sie Tränen in den Augen.*

*Es ging auf die 18 Uhr zu. Die Ausgangssperre bestand immer noch. Sporadisch kontrollierte die Polizei noch durch die Innenstadt. Die Freunde eilten durch die verwaisten Straßen. Sie lebten in einer ehemaligen Zechensiedlung. Jans Opa schwärmte immer von dieser Gegend. Ja früher da war es mal eine schöne Gegend. Aber dann kam die Rezession. Nicht so wie man es kannte. Schlagartig. Ohne Vorwarnung. Viele Menschen zogen weg. Nur Wenige blieben.....wie konnte es nur so weit kommen? Ali und Jan gehörten zur verlorenen Generation.....*

*Der Wecker klingelte. Jan schreckte auf und schüttelte den Schlaf aus seinen Augen. Unten in der Küche hörte er seine Mutter. Sie bereitete gerade das Frühstück vor. Flugs war er aus dem Bett. Freitag...und die Sonne schien über die Zechenhalde in sein Zimmer. Ein schrecklicher Traum. Er dachte an Ali. Heute wollten die beiden besten Freunde schwimmen. Sie trafen sich immer am Kanal mit ihren Freunden. Noch einmal schaute Jan aus dem Fenster. Die feine Zechensiedlung war seine Heimat. Häuser mit schönen Gärten. Jeder kannte jeden. Eine Gemeinschaft mit Zusammenhalt.*

*Hinter dem Haus schnaufte gerade eine Zug von der Zeche zum Bahnhof. Die Zechenbahn verlief direkt hinter dem Garten. Jans Vater war Bergmann, genau wie Alis Vater. Ein harter Beruf. Aber die Kumpel waren stolz auf ihren Pütt. Durch das Fenster konnte Jan die Geräusche von der Zeche hören. Für ihn war das wie Musik in den Ohren.*

*Nach dem Frühstück rannte Jan in den Hof. Im Schuppen stand sein Bonanzarad. Auf dem schnellsten Weg radelte er nach Ali. Dieser wartete schon am Treffpunkt. Genau gegenüber vom Zechentor. Im Hintergrund stand der Förderturm. Eine Dampflok fuhr an den Freunden vorbei. Mit einem großen Hallo begrüßten sich die Beiden. Jan erzählte gleich von seinem schrecklichen Traum. Ali legte den Arm auf Jans Schulter. Dann schauten sich die besten Freunde um. Es war eine schöne Welt. Ihre Heimat. Der Ruhrpott. Gut gelaunt fahren die Beiden zum Kanal. Ein schöner Tag sollte folgen. Er endete wie immer um 18 Uhr. Die Kirchenglocken gaben das Signal womit ein Tag endete. Mit den Freunden ging es dann nach Hause....Kinder im Pott Sommer 1972....und es war nicht weit bis zu den großen Ferien. Jaaa. Die Kindheit im Pott war toll.*

*Freddy Vogt*